

Erläuterung WB Kornmarkt Osterode

Die historische Altstadt von Osterode empfängt Besucher und Bürger mit einem malerischen Charme und einem geschlossenen baulichen Gesamtbild.

Ein wesentliches Ziel der Neugestaltung ist die Stärkung des historischen Gesamtensembles mit seinem ganz besonderen Flair bei gleichzeitiger Integration aktueller Nutzungsanforderungen an Feste, Märkte, Außengastronomie, an Attraktivität für Touristen und für den täglichen Gebrauch.

Entsprechend wird die Raumfolge von der Vorstadt St. Marien, über Marienstraße, dem zentralen Kornmarkt über den Martin-Luther-Platz bis zum „Schilder“ mit Rathaus bzw. zur Marktstraße durch einen einheitlichen Belag in seiner Ensemblewirkung gestärkt. Dabei werden wertige vorhandene Materialien wie das cremefarbene Granitkleinpflaster wiederverwendet, die noch vorhandene historische creme-beigen Kalksandsteinpflaster im Bereich der St. Aegidienkirche erhalten und mit dem neuen ebenfalls creme-beige changierenden Klinker zu einem Gesamtkonzept verknüpft, das die Anforderungen an die Barrierefreiheit berücksichtigt.

Inzwischen verwischte historische Spuren wie die Marientorwache, der Verlauf der Stadtmauer und die ehemaligen Raumkanten des Kornmarktes werden in einer zeitgemäßen Interpretation wieder erlebbar und die markante Blickbeziehung vom Kornmarkt auf die Kirche St. Aegidien gestärkt.

Marienstraße

Um das Entree in die Altstadt von der Marienvorstadt und dem Bahnhof zu stärken, wird empfohlen den Königsplatz mitzugestalten, die Querungsmöglichkeiten zu verbessern und die Sichtbeziehungen in die Marienstraße und Richtung Kornmarkt zu stärken.

Am Beginn der Marienstraße verweist eine Banklinie auf den Standort der ehemaligen Marientorwache. Die mitgeführte Baumreihe endet mit dem Passieren der Stadtmauer. In den Belag eingelassene Sandsteinplatten kennzeichnen den ehemaligen Verlauf und machen auf die im Stadtgrundriss noch vorhandene Spur aufmerksam und laden zu einem Spaziergang entlang der ehemaligen Mauer ein, um die noch vorhandenen Relikte wie die zwei Türme zu erleben.

Die Belagsgestaltung der Marienstraße knüpft an eine klassische Dreiteilung an. Großzügige Gebäudevorzonen aus Kleinpflaster bieten Raum für Auslagen sowie Außengastronomie. Die Mittelzone aus Klinkerpflaster dient als Flaniermeile, kann jedoch Abschnittsweise auch im Abgleich mit der Feuerwehrezufahrt für Außengastronomie mitgenutzt werden.

Als eines der zentralen Gebäude am Platz ist das sog. Rinnesche Haus zu bezeichnen, das sich nicht nur durch seine Geschossigkeit von der angrenzenden Bebauung abhebt, sondern auch über die sog. Rinne-Passage den Kornmarkt mit dem nördlichen Umfeld verknüpft.

Kornmarkt

Der trichterförmige zentrale Platz in der Altstadt wirkt heute unproportioniert. Durch die im Verhältnis zur Platzgröße überdimensioniert gewählten Eichen, die beide Längsseiten des Platzes als Reihe begleiten, erscheint der Platzraum optisch sehr schmal und überproportional lang. Der Blick in die historischen Pläne zeigt (Auszug Heimatblätter, Heft 41/1985), dass der Platz an der Ostseite ursprünglich eine Bebauung aufwies und der Platz entsprechend deutlich kürzer war. Diese wurde jedoch nach einem Brand nicht wiederaufgebaut. Damit verlor der Platz seine ursprüngliche klassische, am goldenen Schnitt orientierte Proportion mit dezenter Trichterform, die den Blick auf den markanten Turm der Aegidienkirche perspektivisch verstärkte.

Anknüpfend an diese ursprüngliche Platzproportion wird am Standort der ehemaligen Bebauung ein Baumhain aus kleinkronigen Bäumen platziert. Die lichten, im Herbst leuchtend gelb färbenden Blumeneschen bilden an heißen Sommertagen einen kühlen Ort. Aufgrund des späten Austriebs und des frühen Laubfalls bieten die deutlich von den Fassaden abgerückten Bäume sonnige Plätze unter dem Astwerk.

Als Pendant und Blickfang ist an der trichterförmigen Aufweitung des Platzes der neue Kornmarktbrunnen platziert, der mit seinen zahlreichen feinen, leicht schwingenden Fontänen an ein wogendes Kornfeld erinnern. Das rahmende Stadtsofa bietet vom höchsten Punkt des Platzes einen Ausblick auf das Platzgeschehen und auf das spielerische Treiben am Brunnen. Im Umfeld des Brunnens bleibt eine Eichengruppe erhalten. Im Schatten der Bäume bieten drehbare Stühle ergänzende Sitz- und Beobachtungsmöglichkeiten.

Die großzügigen Platzflächen bietet in Verbindung mit Baumhain, Brunnen und historischen Fassaden eine atmosphärisch reizvolle Situation für Veranstaltungen wie Wochenmarkt, Ostermarkt, Weihnachtsmarkt, aber auch für Konzerte und Sportveranstaltungen. Da die Fontänen ausgestellt werden können, kann die Brunnenfläche als Bühne genutzt werden.

Der Platz erhält einen einheitlichen Belag aus hochkant verlegtem Klinker in creme-beigem Farbton

analog zum historischen Sandsteinpflaster des Martin-Luther-Platzes. Die Gebäudevorzonen, die für Auslagen und Außengastronomie genutzt werden können, werden aus dem vorhandenen beige Granitkleinpflaster hergestellt. Am Durchgang des Rinneschen Hauses ist diese Gebäudevorzone unterbrochen und der Platzbelag leitet in die Passage.

In den homogenen, im Fischgrätverband verlegten Klinkerbelag des Platzes ist parallel zur Gebäudevorzone eine materialgleiche Läuferzeile aus Klinker eingelassen. Diese markiert die von Ausstattungselementen freizuhalten Zone (u.a. Rettungsweg).

Martin-Luther-Platz und Marktstraße

Der Materialkanon und Gestaltungsduktus des Kornmarktes werden auch am Martin-Luther-Platz und in die Marktstraße fortgesetzt. Die Gebäudevorzonen aus Granitkleinpflaster begleiten durchgängig die Fassaden, werden jedoch in Abhängigkeit von der Straßen- bzw. Platzproportion variiert. Am Martin-Luther-Platz fügt sich der neue creme-beige-changierende Klinkerbelag mit dem historischen Bestand im Nordteil des Platzes zu einem Gesamtbild zusammen. Die markanten Solitäreichen werden auf dem Platz erhalten.

Es wird empfohlen den vorgeschlagenen Gestaltungsduktus auch für die Fußgängerzone „am Schilde“ und für weitere wichtige Altstadtstraßen fortzusetzen, um das herausragende Altstadtensemble der Stadt Osterode für touristische Besucher intuitiv ablesbar zu gestalten.

Barrierefreie Gestaltung

Die gewählte Zonierung der Platz- und Straßenräume sowie die Materialwahl sind eine wesentliche Grundlage für die barrierefreie Gestaltung, die nicht nur motorisch sondern auch visuell eingeschränkte Menschen berücksichtigt. Die durchgängig ebenflächig gewählten Beläge der Laufzonen und Platzflächen aus Klinker stellen eine gute Überrollbarkeit für Rollatoren, Rollstühle und Kinderwagen sicher und bieten insgesamt einen hohen Gehkomfort.

Die klare Zonierung in eine von Ausstattungselementen freigehaltene Mittelzone in den Straßenräumen bzw. Freihaltezone für Rettungswege und Flaneure auf dem Kornmarkt und Gebäudevorzonen, die für Auslagen, Außengastronomie und feste Ausstattungselemente genutzt werden, stellt für blinde und sehingeschränkte Menschen eine verlässliche hindernisfreie Nutzbarkeit sicher. Die Grenze zwischen Gebäudevorzonen und Laufzonen ist durch den Materialwechsel zu bruchrauem Kleinpflaster ertastbar. Darüber hinaus ist an der Schnittstelle zum Klinker ein begleitender Zweizeiler aus dunklem Granitkleinpflaster vorgesehen, der als taktil und visuell erfassbare Leitlinie die Ertastbarkeit im Kontrast zu dem relativ glatten Klinker für blinde Menschen sicherstellt und gleichermaßen durch den Helligkeitskontrast für Menschen mit Seheinschränkungen erkennbar ist. Dieses durchgängige, leicht merkbare Element als Leitsystem rahmt auch die Platzflächen. Querungsstellen sind durch Aufmerksamkeitsfelder gekennzeichnet. Auf diese Weise sind die Anforderungen der DIN 18040-3 Barrierefreiheit im Öffentlichen Raum vollumfänglich erfüllt.

Im Bereich von Gebäudeeingängen wird innerhalb der Gebäudevorzone ein gesägtes Kleinpflaster eingesetzt, um die ebenflächige Zugänglichkeit sicherzustellen. Aufgrund der Kleinteiligkeit der Steine können in der Gebäudevorzone auch Varianzen der Eingangshöhen ausgeglichen werden (in der Regel ein bis zwei Stufen), um eine barrierefreie Zugänglichkeit der Ladenlokale sicherzustellen. Große Höhenunterschiede können darüber hinaus durch nach DIN zulässige kurze steile Steigungen von 12 % ausgeglichen werden. Durch diese Maßnahme in den Gebäudevorzonen in Verbindung mit einem ausgleichenden Gesamthöhenkonzept der Platzgestaltung können die meisten Eingänge barrierefrei gestaltet werden. Für einzelne Gebäude sind bei Bedarf darüber hinaus individuelle Lösungen zu finden.

Beleuchtung

Die Beleuchtung erfolgt in den Straßenräumen und auf den Platzflächen einheitlich durch eine wandmontierte LED-Leuchte, die in ihrem Gestaltungsduktus an die heutige Altstadtleuchte anknüpft. Die gewählte Lichtfarbe ist warmweiß, zugleich sind die Leuchten dimmbar ausgeführt, um in den späteren Abendstunden eine attraktive Atmosphäre zu erzeugen und auch Energiekosten zu reduzieren. Der Einsatz von Wandleuchten ermöglicht es, die Straßen- und Platzräume von Masten freizuhalten und somit für Veranstaltungen flexiblere Nutzungsmöglichkeiten zu bieten. Als Besonderheit wird der Baumhain durch zwischen den Kronen eingehängte Leuchten als Raum erhellt. Das Licht kann durch seine variabel einzustellende Farbtemperatur auf den jahreszeitlichen Wechsel der Vegetation reagieren: Im Winter wird eine gemütliche, warme Stimmung erzeugt, im Sommer lässt die weiße Lichtfarbe das Grün des Blätterdaches farbecht strahlen und bewirkt eine „kühlende“ Atmosphäre. In den Abendstunden werden darüber hinaus die feinen, wogenden Wasserstrahlen des Kornmarktbrunnens illuminiert – im Frühjahr in frischem weiß-grünlichem Schimmer und im Sommer gold-gelb.

